№ 238. Dienstag, den 10. Oktober 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Oktober.

— **Der Kaiser** hat während der letzten Tage alltäglich Pürschjagden auf Hochwild in der Rominter Haide abgehalten. Wie der Hofbericht mittheilt, ist Thiermaler A. Friese gegenwärtig beauftragt, die hervorragendsten Stücke Wild abzuzeichnen. Während dieser Woche nahm der Kaiser die Vorträge des Militär- und Zivilkabinets entgegen. Am Montag Vormittag wird der Kaiser in Eberswalde eintreffen und sofort zur Abhaltung von Jagden nach Jagdschloß Hubertusstuck in der Schorfhaide weiterfahren.

— **Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck** meldet ein dem „Hamb. Korr.“ zur Verfügung gestelltes, Chrysander unterzeichnetes Privattelegramm, daß die Genesung des Fürsten „stetig fortschreitend“ sei. Am Sonnabend Vormittag begab sich Fürst Bismarck im offenen Wagen, von der zahlreich versammelten Menschenmenge herzlich begrüßt, in Kissingen nach dem Bahnhofe und reiste um 11 Uhr 40 Min. nach Friedrichsruh ab.

— **Der Wahltag für die Landtagswahlen** soll nach einer im Justizministerium vorbereiteten Verfügung von gerichtlichen Terminen möglichst freigehalten werden und eventl. schon auf diesen Tag anberaumte Termine, soweit dies angänglich, verlegt werden.

— **Für die deutsch-russischen Zollkonferenzen** ist als russischer Delegirter noch der Revisor des Zolldepartements Iwanow nach Berlin entsandt worden.

— **Ueber das Weinsteuergesetz** wiederholt die „Köln. Ztg.“ im Anschluß an die Veröffentlichung der Grundlage des Gesetzes in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ihre frühere Meldung, daß man über die Werthgrenze zu einer Verständigung nicht gelangt ist. Die Angabe der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Bundesrath die Werthgrenze feststellen soll, sei jedenfalls so zu verstehen, daß der Bundesrath einen bestimmten Vorschlag in Betreff der Höhe der Werthgrenze macht, nicht aber, daß dem Bundesrathe es überlassen bleiben sollte, nach Belieben — etwa alljährlich — eine Werthgrenze zu dekretiren. Die Drohung einer Majorisirung der süddeutschen Staaten im Bundesrathe habe bei den süddeutschen Regierungen absolut keinen Eindruck gemacht; vielmehr scheint man an diesen Stellen sich mit der Hoffnung zu tragen, daß das **Weinsteuerprojekt** überhaupt **fallen gelassen** werde, nachdem anzunehmen sei, daß man auch in Berlin nach und nach die Schwierigkeiten zu erkennen begonnen hat, die ihrer Verwirklichung entgegenstehen. Auch in der „Nat.-Ztg.“ wird die offiziöse Mittheilung über die Werthgrenze nunmehr so ausgelegt, daß über diejenige Werthgrenze, welche in der Vorlage an den Reichstag aufzunehmen sein wird, erst noch der Bundesrath Beschluß zu fassen hat.

— **Gegen die Berlep'schen Pläne betreffs Organisation des Handwerks** und Regelung des Lehrlingswesens hat die Dresdener Gewerbekammer, welche zur Begutachtung aufgefordert war, einstimmig ein sehr absprechendes Gutachten beschlossen, da erstlich die Voraussetzungen der Vorschläge des preußischen Handelsministers als den derzeitigen thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechend erachtet und sodann die Vorschläge selbst für viel zu umständlich, deshalb für schwer durchführbar und zur Förderung des Handwerks und Kleingewerbes keineswegs dienlich erklärt wurden.

— **Neues Enteignungsgesetz.** Der Herrenhausantrag Adikes, betreffend die Erleichterung von Stadterweiterungen durch Aenderung des Enteignungsgesetzes findet den lebhaften Beifall der Architektenwelt. In der kürzlich in Münster stattgehabten Versammlung von Abgeordneten sämmtlicher deutscher Architekten- und Ingenieurvereine ist beschlossen worden, die Einzelvereine mögen bei der Staatsregierung ihres Landes den Erlaß eines Gesetzes beantragen, welches die Umlegung städtischer Grundstücke und die Zonenenteignung in Städten zum Gegenstande hat. Den preußischen Vereinen ist außerdem empfohlen worden, die preußische Staatsregierung um die Wiederaufnahme der in der vorigen Landtagssession unerledigt gebliebenen Adikes'schen Gesetzesvorlage zu ersuchen.

— **Zum Sonntagsruhegesetz.** In dieser Woche werden die Delegirten des Reichsamts des Innern und des Handels und Gewerbe zusammenkommen, um die Ergebnisse der Schlußberathungen der Konferenz betreffend die Ausnahmebestimmungen über die Sonntagsruhe behufs Feststellung der dem Bundesrathe zu machenden Vorlage zu berathen.

— **Der Jesuitenantrag** soll nach Meldungen eines parlamentarischen Berichterstatters sofort nach dem Zusammentritt des Reichstages vom Zentrum wieder eingebracht werden.

— **Zur Einführung der Berufung gegen Strafkammerurtheile** weiß die „Voss. Ztg.“ zu melden, daß die neuerdings in den Blättern verbreiteten Gerüchte über Schwierigkeiten finanzieller Natur, welche im Ministerium entstanden seien, der Begründung entbehrten. Die Regierung sei entschlossen, die Wiedereinführung der Berufung durchzusetzen. Die meisten Bundesstaaten hätten der Reichsregierung ihr Einverständniß erklärt. Ueber Einzelheiten der Vorlage schwebten noch mehr oder weniger umfassende Erörterungen, deren Ergebniß noch nicht abzusehen sei.

— **Börsen-Untersuchungs-Kommission.** Die Redaktionskommission für den Schlußbericht der Börsen-Enquete-Kommission hat am Freitag ihre Arbeit beendet. Zur endgiltigen Feststellung des Berichts wird, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, das Plenum der Kommission auf den 10. November berufen werden.

— **Zur Förderung des Kleinbahnwesens** in der Richtung ausreichender Kreditbeschaffung soll nach den „Berl. Pol. Nachr.“ dem Landtage eine Vorlage zugehen, welche die Voraussetzungen und Formen für die Verpfändung ganzer Bahnunternehmungen schafft.

— **In Betreff des Absatzes der Lotterieloose** erklärt der Herausgeber der „Polem. Korresp.“ gegenüber der neuerlichen Berichtigung in der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die Mittheilung der Korrespondenz, es seien Loose der preußischen Lotterie seitens der Kollekteure unter dem planmäßigen Preise verkauft worden, unrichtig sei; die betr. Mittheilung stütze sich nicht auf ein unbegründetes Gerücht, sondern auf eine positive in weiten Kreisen des Publikums bekannte Thatsache. Zugleich wird hinzugefügt, daß ein Ersuchen bei preußischen Lotterieverwaltungen um Angabe des Gewährmanns nicht unbeantwortet gelassen, sondern diese Angabe nur abgelehnt worden sei, weil die Korrespondenz eine ihr erwiesene Gefälligkeit nicht mit einer Denunziation habe belohnen wollen.

— **Die Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz.** Zu den ersten Vorlagen, welche beim Reichstag eingehen werden, wird die Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz gehören. Die Vorlage hat denselben beschäftigt und eine Kommissionsberathung gelangte darüber zu Ende. Es war zu einer ziemlich weitgehenden Verständigung einer großen Mehrheit des Reichstages gekommen und die Angelegenheit hätte rasch zur vollen Erledigung gebracht werden können, wenn nicht die kritischen Ereignisse dazwischen getreten wären. Man wird sonach auch jetzt eine baldige günstige Erledigung der Sache erwarten dürfen. Die Novelle tastet die Grundlagen des bestehenden Gesetzes und das Freizügigkeitsrecht nicht an, hilft aber verschiedenen Beschwerden namentlich des platten Landes über unbillige Belastung der Heimathgemeinden ab, insbesondere durch den Vorschlag, die Fähigkeit zum selbstständigen Erwerb eines neuen Unterstützungswohnsitzes vom 24. auf das 18. Lebensjahr herabzusetzen.

— **Zur Choleragefahr** meldet der „Reichsanzeiger“ von Sonnabend außer den bereits mitgetheilten zwei Cholerafällen an Bord des schwedischen Dampfers „Hjalmar“ in Kiel eine Erkrankung in Stettin und einen von dort nach Altdamm verschleppten Krankheitsfall, der tödtlich verlaufen ist. Auf dem in Kiel in Quarantäne befindlichen schwedischen Dampfer „Hjalmar“ ist übrigens noch ein Maschinist an Cholera erkrankt. Die gesammte Mannschaft ist zur Beobachtung in den Baracken der Quarantänestation untergebracht worden.

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

Roman von L. Haidheim.

11.) (Fortsetzung.)

Später, am Abend, saß ein Theil der Herren im Klub zusammen und sprach von Winzcek. Es herrschte eine allgemeine Mißstimmung gegen ihn. Daß er so etwas wie ein „Abenteurer“ gewesen war, wollte jetzt jeder geahnt, an allerlei kleinen Zeichen gefühlt haben; sie verziehen dem gewesenen Kunstreiter im Grunde viel leichter, daß er sie alle über seine Vergangenheit im Dunkeln gelassen, daß sie ausnahmslos ihn gefeiert hatten, daß sie es, so zu sagen, als eine Ehre angesehen, zu seinen Jagddiners und sonstigen Festen geladen zu werden.

Alle Welt wird es erfahren — und uns auslachen. Das war die Grundlage aller dieser einzelnen, vorläufig nur erst vorsichtig und flüsternd hingeworfenen Bemerkungen, und jede gipfelte dann in dem Behagen, daß es einen gab, der seine Intimität mit Winzcek weiter getrieben hatte, als alle, und das war der sonst so behutsame Landrath von der Achel.

Daß man zu eigener Beruhigung einwarf, Winzcek sei doch vielleicht von besserer Herkunft, verschlug nicht viel; es war in diesem Falle dann sehr wahrscheinlich, daß ein nichtsnutziger Lebenswandel ihn in den Zirkus gebracht hatte, und immer von neuem sagte sich jeder ärgerlich, daß man sich blamirt habe.

Trautmann schwieg zu dem allen; es interessirte ihn, diese Leute kennen zu lernen, wie sie sich jetzt gaben, aber noch mehr bedrückte es ihn für Winzcek, daß man denselben so scharf verurtheilte.

„Und wenn er zehnmal Kunstreiter gewesen ist,“ sagte er sich und beschloß, an ihm fest zu halten.

„Zur Prinzeß wird er nicht geladen, da ist er jetzt unmöglich,“ darin gipfelte schließlich alles Gerede, und jeder in diesem Kreise wußte, daß Winzcek nichts so sehr verletzen würde als dies. Denn jetzt, wo man rückwärts schaute, da wollte man plötzlich erkennen, daß er sich vorzugsweise gern zu dem Adel gehalten habe, der in der Nachbarschaft, auf den Gütern lebend, stark vertreten war und auch seinerseits Winzcek stets freundlich anerkannt hatte.

Das war nur ein Glück! Man hatte wenigstens Leidensgefährten.

Die Hoffnung auf des rege Treiben einer Hofhaltung erfüllte sich für die guten Leute von Tristleben vor der Hand nicht.

Die Prinzessin lebte ganz still für sich. Niemand sah sie, nicht einmal im Park ging sie umher, und außer dem alten Baron von Luyken und der ebenso alten Gräfin Gerbersdorff sah sie nur die Truhns.

Inzwischen pilgerte alles, was von Beamten, Geistlichen und sonst sich dazu berechtigt Glaubenden in dem Städtchen lebte, nach dem Schlosse, sich einzuschreiben in die ausgelegte Liste.

Die Gutsbesitzer kamen in großer Gala zu gleichem Zwecke angefahren, neugierig wartete man, ob auch Winzcek dies thun würde, aber er hielt sich fern, und dann trat nach und nach die tiefe Stille wieder ein, an die man gewöhnt war und die man doch jetzt plötzlich sehr peinlich empfand.

Die Einführung in seine amtlichen Geschäfte und ein wahres Gebirge von „Restern“, welche der kranke Gerichtsrath zurückgelassen hatte, ließen Trautmann vor der Hand wenig Zeit und, wenn er sie fand, lockte es ihn zu Oberförsters, die ihm in ihrem Hause eine wahre Heimath boten und die er täglich mehr schätzen lernte.

Daß aber der Magnet, der ihn mächtiger noch als das heimathliche Behagen zog, Fides hieß, gestand er sich selbst von Anfang an, ebenso wie er auch kein Hehl daraus zu machen suchte gegen die Verwandten.

Zwei Wochen hindurch sahen sie sich jeden Tag, plauderten das eine Mal flüchtig miteinander, oder waren das andere Mal stundenlang zusammen: die daraus sich ergebende Vertrautheit beglückte den Assessor in hohem Grade, aber — wie er sich auch gegen die Erkenntniß wehrte, er mußte sich zugestehen, Fides blieb sich in ihrem heiteren Uebermuthe, der oft schroff mit dem Trauerkleide, das sie noch um ihre Mutter trug, kontrastirte, völlig gleich.

Es war ganz unmöglich, ein ernstes Wort mit ihr zu sprechen, und doch brachte sie selbst oft lachend Dinge vor, deren bitterer Ernst genau ihren angezogenen pessimistischen Urtheilen entsprach und von dem jungen Munde geradezu erschreckte, denn sie hielt die im Uebermuth behaupteten Meinungen fest, vertheidigte sie mit grausamer lachender Kühle und Schärfe, und wenn ihr eigenes Herz je zuweilen zu einem wärmeren Worte oder Empfinden hinriß, so war sie die Erste, die sich darüber selbst verspottete, so daß Trautmann gar nicht umhin konnte, sich zu sagen: „Ist sie wirklich mit neunzehn Jahren illusionslos und gemüthlos?“

Für die Prinzeß interessirte sich Fides ganz außerordentlich; es wurde ihr zur Qual, daß dieselbe so unsichtbar und unnahbar blieb, und Trautmann ärgerte sich schließlich, daß sie eine Sehnsucht empfand, die nicht ihm galt.

Er begann, sich mit ihr zu zanken, sie durch schroffen Widerspruch zu reizen, aber das enfant terrible, wie der Oberförster sie nannte, durchschaute seine Absicht und sagte mit reizender Impertinenz und karrikirter Sanftmuth jetzt allemal: „Ja, Herr Assessor! Ja, Sie haben mir die Gedanken aus der Seele gelesen!“

Und dann tanzte sie im Zimmer umher wie ein reizender Irrwisch, in wilder, toller Hast, und dann stand sie vor ihm still, faltete die Hände und machte ein entsetzlich dummes, beklommenes Gesicht, wobei hinten in ihren Feueraugen der Schelm blitzte.

Er fand sie täglich reizender; sie sah es, lachte und äffte seine Miene in ihrer drastischen Weise ihm ins Gesicht nach. War er dann ernstlich verletzt, so sagte sie halb weinend, halb lachend: „Kümmern Sie sich doch nicht um mich, ich bin nun einmal so und es ist ja nur der Aerger, daß ich nicht mit der Katze aufs Dach klettern oder wie der Vogel dort oben auf der Pappel mich wiegen kann.“

Die Oberförsterin liebte das junge Ding trotz all' seines Uebermuthes. „Stundenlang sitzt sie ganz vernünftig neben mir und macht die reizendsten Handarbeiten mit tadelloser Akkuratesse und im Haushalt ist sie so anstellig wie nur je ein anderes Mädchen,“ lobte sie Fides.

„Und in der anderen Minute setzt sie meinem Kastor ihren Hut auf, zieht ihm eine Jacke an und ginge mit ihm auf die Straße, wenn ichs mir nicht ernstlich verbeten hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Revolver-Attentat

auf den früheren Redakteur des „Berliner Tageblattes“ Friedrich Harich, über welches wir bereits am Sonnabend telephonisch berichteten, bringt das „Berl. Tagebl.“ folgende authentische Darstellung:

In der im ersten Stock des Hauses Brandenburgstraße 68 gelegenen Wohnung des Herrn Harich erschien am Sonnabend Vormittag gegen 3/4 12 Uhr ein Herr in Zivil, der sich Generalleutnant v. Kirchhoff aus Brandenburg a. H. nannte und den Herrn Harich wegen eines Antrages zur Rede stellte, den der Vertheidiger des Letzteren in einem wider ihn verhandelten Strafprozeß wegen Beleidigung der Brandenburger höheren Offiziere gestellt hatte.

Zum Verständniß wollen wir hier bemerken, daß wir im vorigen Jahre eine Notiz aus Brandenburg a. H. veröffentlicht hatten, welche dahin lautete, daß die Tochter eines dortigen höheren Offiziers aus dem elterlichen Hause verschwunden, und daß gleichzeitig der Bursche des Vaters dieser Dame zur Kompagnie zurückversetzt worden sei. Dieser Artikel war in dem in Brandenburg a. H. erschienenen sozialdemokratischen Blatte, das Herr Ewald redigirte, erschienen, eine Potsdamer Korrespondenz hatte ihn von dort übernommen und ihn uns zugeschickt. Wir haben ihn sodann im guten Glauben abgedruckt, nachdem wir ihm, wie dies auch gerichtsseitig anerkannt worden ist, eine andere, weit mildere Fassung gegeben hatten. Wegen dieses Artikels ist nach erfolgtem Antrag gegen Herrn Ewald in Brandenburg a. H. und gegen Herrn Harich am hiesigen Landgericht I Anklage erhoben worden. Die bezügliche Verhandlung fand vor etwa einem halben Jahre statt und endete mit der Verurtheilung des Herrn Harich zu einer Geldstrafe von Tausend Mark, nachdem im Laufe der Verhandlung, wie oben bereits angedeutet, von dem Vertheidiger ein Antrag gestellt worden war, den der Gerichtshof jedoch als unerheblich zurückgewiesen hatte.

Wegen dieses Antrags stellte nun heute Herr v. Kirchhoff den Herrn Harich zur Rede und verlangte von ihm, daß er ihm sofort schriftlich die Erklärung gebe: „er sei ein gemeiner Lump“. Gleichzeitig setzte Herr v. Kirchhoff dem Herrn Harich einen Revolver, den er aus der Tasche geholt, auf die Brust. Herr Harich wies die ungeheuerliche Zumuthung selbstverständlich zurück und setzte auch der sodann folgenden Drohung: „Wollen Sie, oder wollen Sie nicht; sonst schieße ich!“ ein Nein! entgegen. In diesem Moment krachte auch schon der Schuß, den Herr v. Kirchhoff aus so unmittelbarer Nähe abgefeuert hatte, das der Rockaufschlag des Herrn Harich angesengt wurde. Die Kugel selbst traf ihn auf die linke Brust, direkt über dem Herzen, prallte aber an der Rippe ab und wurde später, etwa 12 Fuß entfernt, auf der Diele vorgefunden. In der steifgeplätteten Hemdenbrust hatte sie eine Vertiefung erzeugt, im Uebrigen aber, Gott sei Dank, keinen weiteren Schaden angerichtet. Als Herr v. Kirchhoff wahrnahm, daß sein Gegner noch aufrecht stehen blieb, erhob er nochmals den Revolver, senkte ihn aber wieder, als Herr Harich in Folge des Druckes, den die abgefeuerte Kugel bei ihm erzeugt hatte, ins Wanken kam. Herr v. Kirchhof glaubte nun, die Kugel habe getroffen, und er entfernte sich mit der Erklärung, daß er sich selbst der Polizei stellen werde.

Der Knall des Schusses hatte mehrere Hausbewohner und auch Passanten angelockt, welche dem Herrn v. Kirchhof folgten und ihn nach dem naheliegenden Polizeibureau geleiteten. Dort legitimirte er sich als Generalleutnant v. Kirchhoff und forderte, nach der Kommandantur gebracht zu werden, was später auch geschehen ist, nachdem ein aus dem Bureau entsandter Polizeiwachtmeister Herrn Harich in seiner Wohnung vernommen hatte.

Weiter berichtet dann das genannte Blatt noch über folgendes Nachspiel zu dem Attentate: Am Sonnabend Abend um 6 Uhr erschien in der Wohnung des Herrn Redakteur Harich ein Herr, welcher Auditeur a. D. und Freund des Herrn Kirchhoff zu sein erklärte und das Ansinnen an Herrn Harich richtete, eine Erklärung des Inhalts abzugeben, daß er gelogen, und der im Prozeß angebotene Beweis eine wissentlich falsche Behauptung enthalte. Herr Harich lehnte eine solche Erklärung selbstverständlich ab, äußerte dagegen, daß er jede mit der Wahrheit und seiner Ehre verträgliche Erklärung abzugeben bereit sei. Als der Fremde sich darauf in beleidigenden Aeußerungen erging und damit die Drohung verband, daß es ihm, dem Herrn Harich, schlecht ergehen würde, wenn er die in seinem und seiner Familie Interesse liegende Erklärung nicht abgebe, verließ Herr Harich das Zimmer. Darauf setzte der angebliche Freund des Herrn Kirchhoff seine Bemühungen bei der Gattin des Herrn Harich fort und verließ, als er sah, daß er nichts ausrichten konnte, endlich das Haus.

In Betreff der Persönlichkeit des Herrn Kirchhoff trägt das „Berl. Tagebl.“ nach, daß derselbe Generalmajor z. D. ist und jetzt in Charlottenburg, und zwar in der Fasanenstraße 18 wohnt. In der Rang- und Quartierliste des laufenden Jahres ist Herr Kirchhoff vermerkt als Generalmajor Kirchhoff in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Generallieutenant mit Pension zur Disposition gestellt, während ihn die von 1892 als Kommandeur der 11. Infanteriebrigade in Brandenburg a. H. verzeichnete. — Diese Darstellung ist nach dem „Berl. Tagebl.“ authentisch, und wir haben derselben kein Wort hinzuzufügen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Gegenüber den von serbischen Blättern gebrachten Flunkereien von angeblichen österreichischen Rüstungen gegen die Türkei weist die österreichische Regierung durch das „Fremdenblatt“ die russische Zumuthung zurück, daß österreichisch-ungarische Truppen im Limgebiete angeblich als Stützpunkt für einen Vormarsch auf Salonichi bestimmte Befestigungen errichten. Diese Arbeiten sollen auch in Konstantinopel lebhafte Beunruhigung hervorgerufen haben, und der türkische Botschafter in Wien wäre beauftragt gewesen, dieserhalb eine Anfrage an die österreichisch-ungarische Regierung zu richten. Das „Fremdenblatt“ stellt fest, daß das Alles auf serbischer Erfindung beruhe. Die Serben hätten in letzter Zeit eine rührige Agitation, namentlich in der Presse, entfaltet, um Bosnien von Oesterreich loszureißen. In Serbien seien ferner geheime Gesellschaften zum Zweck der Agitation gegründet worden. Auch der wegen panslavistischer Umtriebe aus Mostar ausgewiesene Mehemed Bey Spahic ist im serbischen Uebungslager. Alle diese Vorkommnisse legen Oesterreich die größte Vorsicht nahe.

Nach einer Meldung der „Frkf. Ztg.“ war das Städtchen Beraun bei Prag der Schauplatz turbulenter Szenen. Der Glasermeister Emil Loewy, jüdischer Schächter, fand in seinem Magazin ein entlassenes Dienstmädchen zwischen den Strohvorräthen leblos. Loewy erstattete die Anzeige hierüber. Ein gerufener Arzt konstatirte den Tod, ein zweiter Arzt entdeckte jedoch, daß das Mädchen noch lebe. Es erholte sich auch noch. Inzwischen ausgestreute Gerüchte von einem Ritualmord bewirkten große Krawalle vor dem Hause Loewy's. Es fanden starke Ansammlungen statt, die Menge nahm eine drohende Haltuug an und aufreizende Rufe wurden ausgestoßen, bis die Gendarmerie die Ruhe herstellte. Das Mädchen erzählte später, daß es sich im Magazin verborgen und einen epileptischen Anfall gehabt habe.

Schweiz.

Die Einführung der Todesstrafe in dem neuen Strafgesetzbuch wurde von der zur Vorberathung des Entwurfes eingesetzten eidgenössischen Kommission abgelehnt.

Italien.

Laut dem Corriere de la Sera werden, um die Ausnahmemaßregeln gegen den Brigantaggio und die kommunistische Agitation zu unterstützen, baldigst Truppenverstärkungen nach Sizilien abgehen.

Die von Briganten entführten beiden Söhne des Bankiers Pulvirenti aus Palermo wurden nach Zahlung des Lösegeldes freigelassen.

Frankreich.

Anläßlich des russischen Flottenbesuchs in Toulon wird dort von Amts wegen eine Fremdenhetze organisirt. Der Bürgermeister von Toulon fordert mittels Maueranschlages die Bevölkerung auf, die Fremden scharf zu bewachen, selbst Polizei zu üben und jeden festzunehmen, der Gefühle kundgiebt, die denen der Bevölkerung entgegengesetzt sind. Der Bürgermeister empfiehlt besonders, man möge etwaige Verhaftete zwingen, ihre Volksangehörigkeit anzugeben.

In dem Bassin Pas de Calais haben die ausständigen Bergarbeiter wieder zu patrouilliren begonnen, um die Arbeit zu verhindern, und demolirten das Haus eines Gastwirthes, in welchem eine Versammlung von nichtstreikenden Arbeitern abgehalten wurde. Die Gendarmen zerstreuten die Angreifer und verhafteten zwei derselben.

Belgien.

In Brüssel boten zwei französische Deserteure im Kriegsministerium Lebel-Patronen zum Verkauf an. Seitens der Regierung wurde die französische Legation unverzüglich benachrichtigt, welche sofort Recherchen veranstaltete. Nachsuchungen, welche bei sämmtlichen Waffenhändlern der Stadt vorgenommen wurden, blieben erfolglos. Als im Laufe des Tages die Deserteure ins Kriegsministerium zurückkehrten, um die Antwort der Regierung einzuholen, ließ man sie im Vorzimmer warten, um die Polizei zu benachrichtigen. Die Deserteure, welche das Vorhaben merkten, ergriffen die Flucht. Später indeß konnten sie in dem Augenblick verhaftet werden, als sie anderen Personen die Patronen zum Kaufe anboten. Bevor sie nach Frankreich ausgeliefert werden, sollen die Deserteure noch in Belgien wegen zahlreicher Diebstähle, deren sie beschuldigt sind, abgeurtheilt werden.

Der Bergarbeiterausstand ist im Wachsen. Im Bezirk von Charleroi, wo die Zahl der Ausständigen auf 17 000 gestiegen ist, rotten sich die Ausständigen zusammen, durchziehen die Orte in der Nähe der Kohlengruben und bedrohen die weiterarbeitenden Bergleute. Die Direktoren der Bergwerke ersuchten den Kriegsminister um die sofortige Entsendung von Truppen. Nach einer Meldung der Brüsseler „Indépendance belge“ wurden zwei Schwadronen Kavallerie nach Châtelineau abgeschickt.

Großbritannien.

Der Streik der Bergarbeiter dauert noch immer fort und breitet sich langsam weiter aus. So wird aus London telegraphisch gemeldet, daß dreitausend Bergarbeiter in Ebbw Vale (Mnmouthshire) in Folge der Einstellung von Arbeitern, welche dem Syndikat nicht angehören, die Arbeit niedergelegt haben.

Serbien.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Belgrad gemeldet wird, ist der Zustand des Ministerpräsidenten Dokitsch derart, daß man sein Ableben stündlich erwartet.

Asien.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Kalkutta sind in Kabul bei der Ankunft der englischen Mission große Unruhen ausgebrochen. Eine afghanische Kompagnie habe sich gegen den Kommandanten Malik Chan, den Stellvertreter des Oberbefehlshabers, empört und denselben getödtet. Die Meuterer flohen, sind jedoch ergriffen worden. Ein Theil der meuternden Soldaten ist vor die Mündung der Kanonen gebunden worden, worauf man die Geschütze abfeuerte. Nunmehr leisteten alle Truppen den Eid auf den Koran, daß sie angesichts der Ankunft der englischen Mission Ruhe halten wollten. Der General Faramak Chan wurde verhaftet. Auch in Herat sind einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Afrika.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, beträgt die Zahl der Matabelekrieger, welche die englischen Polizeiposten in Betschuaraland angegriffen, 30. Aus dem Angriffe geht hervor, daß die Matabele nicht nur gegen das Gebiet der südafrikanischen Gesellschaft, sondern auch gegen die am Macloutflusse zum Schutze des Häuptlings Khama stationirte Regierungspolizei vorzugehen beabsichtigen. Die Regierung des Kaplandes ist überzeugt, daß diejenigen Streitkräfte der Matabeleleute, über die Lolengula keine Macht habe, die Polizei bekriegt hätten. Offiziös wird mitgetheilt, daß die Polizei Tati besetzt habe und somit das Vorrücken der südafrikanischen Gesellschaft erleichtern werde.

Amerika.

Zur Revolution in Brasilien wird dem „Newyork Herald“ aus Montevideo gemeldet, daß Admiral de Mello den Präsidenten Peixoto aufgefordert habe, Rio de Janeiro innerhalb 48 Stunden zu verlassen, andernfalls würde die Beschießung Rios wieder aufgenommen werden. Das diplomatische Korps sei dafür, daß Peixoto sich aus Rio zurückziehe, da dies das Mittel sei, um den Krieg zu beenden. Peixoto weigert sich jedoch, der Aufforderung Folge zu leisten, und treffe im Gegentheil Vorbereitungen, den Krieg noch energischer fortzusetzen. Die Regierung habe die Organisation eines Geschwaders unter dem Oberbefehl des Admirals Duarte angeordnet und einen Kredit zur Deckung der Kriegskosten zu eröffnen beschlossen.

Nach Mittheilung eines Herrn Schurz, welcher der Sturmfluthkatastrophe auf Grand Isle glücklich entronnen ist, sind von 300 Häusern nur fünf unversehrt geblieben. Schurz wohnte in einem Kosthause mit 25 Personen zusammen, von denen er der einzige Ueberlebende ist.

Provinzielles.

x. **Kulmsee,** 7. Oktober. [Der Kulmsee'er Lehrer-Begräbniß-Verein] hielt am 3. d. Mts. seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im Wiener Café zu Mocker ab. Zu derselben hatte sich trotz des Regenwetters selbst Mitglieder aus dem Kreise Kulm eingefunden. Vor Eintritt in die Tagesordnung hieß der Vorsitzende die Versammlung herzlich willkommen. Nachdem die Anwesenden noch ersucht worden waren, das Andenken der im vorigen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Plätzen zu ehren, welcher Aufforderung stattgegeben wurde, erhielt die Versammlung von dem vorjährigen Protokoll und dem auf Veranlassung der hohen Behörde abgeänderten Statut Kenntniß. Hierauf stattete der Rendant des Vereins Herr Hauptlehrer Zelazni in Kulmsee den Rechenschaftsbericht pro 1892/93 ab. Nach demselben beträgt die Einnahme 527,11 Mk., die Ausgabe 373,32 Mk. Der Baarbestand der Kasse beträgt 153,79 Mk. Die angelegten Kapitalien betragen 2503,82 Mk., das Vereinsvermögen 2657,61 Mk. Die hierauf gewählte Rechnungs-Revisions-Kommission fand die Rechnungslegung richtig und wurde dem Rendanten für dieselbe Decharge ertheilt. Der diesjährige Abschluß weist wiederum eine Zunahme der Geschäfte und Steigerung der Einahmen auf. Während vor mehreren Jahren das Vermögen der Kasse ca. 1000 Mk betrug, hat es sich nach den obigen Angaben fast verdreifacht. Der Vorstand giebt sich der frohen Hoffnung hin, somit im nächsten Vereinsjahr auch von einem Aufschwung aus den Nachbarkreisen berichten zu können.

Lautenburg, 7. Oktober. [Leichenfund.] Ein Besitzer aus Dorf Rynneck fand vor einigen Tagen bei einer Boza menka, die auf seinem Acker errichtet ist, einen frisch aufgeworfenen Hügel, der sich bei näherer Untersuchung als ein Grab erwies. In Folge einer Anzeige erschien nun eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, um Licht in die dunkle Sache zu bringen. Die Leiche wurde sezirt und als diejenige eines etwa siebenmonatlichen Kindes befunden. Weitere Nachforschungen ergaben, daß das Kind einem Bauern aus Tartzyn gehörte, der der Kosten wegen, statt die Leiche auf dem Kirchhofe zu beerdigen, sie an dem besagten Ort bestattete. Befragt, warum er dies gethan habe, erwiderte er, auf dem Standesamte sei ihm gesagt, er könne die Leiche beerdigen, wo er wolle.

O. **Dt. Eylau,** 8. Oktober. [Der flüchtig gewordene Stadtkassen-Rendant] Andrée sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel. Derselbe ist in der verflossenen Nacht hier eingetroffen und hat sich dann in seine Behausung zu seiner Familie begeben. Früh morgens wurde er verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß abgeführt. In seinem Besitze wurden 10 000 Mk. und ein Revolver gefunden. Die mitgenommenen Geschäftsbücher hat er nicht mitgebracht; er gab vielmehr an, dieselben in ein Torfbruch in der Umgegend geworfen zu haben. Herr Bürgermeister Staffehl machte sich sofort in Begleitung eines zweiten Herrn und eines Polizeibeamten auf den Weg, um an dem von A. bezeichneten Orte Nachsuchungen nach den Büchern anzustellen. Schon gestern bemächtigte sich neue Aufregung der Gemüther, als ein Lebenszeichen von A. hier anlangte. Herr Barbier Noßleit, welcher A. rasirte, erhielt nämlich gestern Morgen einen Brief mit A.'s Handschrift, versehen mit dem Poststempel Bromberg—Berlin, in welchem A. ihm 1,50 Mk. in Briefmarken mit dem Bemerken „pro September“ übersandte. Unterzeichnet war nur der Buchstabe A. Herr Noßleit lieferte den Brief sofort an das Kgl. Amtsgericht ab.

Insterburg, 7. Oktober. [Großfeuer.] In der Dampfmühle des Herrn Schläger, der sogenannten Schloßmühle, brach heute früh zwischen 4 und 5 Uhr Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß an eine Rettung derselben von vorn herein nicht zu denken war. Die bald an der Brandstelle erschienene freiwillige Feuerwehr mußte sich lediglich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu halten, was ihr auch bis auf das Wohnhaus des Herrn Schläger, welches auch ein Raub der Flammen wurde, gelang. Wo gestern noch eines der blühendsten Mühlenetablissements unseres Kreises gestanden hat, sieht man heute nur noch eine rauchende Ruine. Obgleich Herr Schläger versichert ist, so erleidet er doch einen sehr erheblichen Schaden. Ueber die Entstehungsart des Feuers hat nach der „O. V.“ Näheres noch nicht festgestellt werden können.

Gumbinnen, 7. Oktober. [Werthvolles Pferd.] Bei Gumbinnen lebt ein einfacher Bauer August Mathee, der eine Goldfuchsstute „Elima“ mit dem doppelten ostpreußischen Stutbuchbande besitzt, für die ihm auf der letzten Pferdeausstellung vergeblich 4000 Mark geboten wurden, weil, wie er behauptete, ein Schwede ihm jedes ihrer Absatzfüllen mit 700 Mark alljährlich bezahlte. Es ist nicht ungewöhnlich, daß eine sorgsam behandelte Stute bis zu 20 ja 24 Jahren noch sehr gute Füllen bringt.

Pillkallen, 6 Oktober. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] ist dieser Tage hier passirt. Die Kinder einiger Losleute spielten eines Nachmittags das bekannte Kinderspiel „Räuber und Soldat“, bei welcher Gelegenheit ein Junge dem andern mit einer Pallisade, in welcher ein langer Nagel steckte, so unglücklich auf den Kopf traf, daß derselbe tief in den letzteren hineindrang. Die Eltern, die bei diesem Unglücksfall nicht zu Hause waren, versäumten leider die Zuziehung eines Arztes, und verstarb der Junge bereits am anderen Morgen.

Goldap, 6. Oktober. [Belohnung.] In Anerkennung der bei der Ermittelung der Mörder des Gutsbesitzers Reiner zu Abbau Goldap gezeigten besonderen Thätigkeit und Geschicklichkeit ist dem Gendarm Berg in Stallupönen die für diesen Zweck ausgesetzte Belohnung von 300 M. bewilligt worden.

Tilsit, 7. Oktober. [Auch ein Attest.] In ein hiesiges größeres Geschäft kam vor einigen Tagen ein Landmann und verlangte einige werthvolle Gegenstände geborgt. Da der Inhaber des Geschäfts den Mann nicht kannte, so verlangte er von ihm eine Bescheinigung von einem seiner hiesigen Bekannten, daß er die Person, für welche er sich ausgebe, auch sei. Der biedre Landbewohner brachte in kurzer Zeit eine solche Beglaubigung, jedoch ohne sie gelesen zu haben; diese lautete aber: „Dem ꝛc. wird auf seinen Wunsch hiermit bescheinigt, daß derselbe ein unverbesserlicher Branntweinvertilger ist!“ Natürlich erhielt er die Waare nicht und hatte noch den Spott obendrein.

Inowrazlaw, 7. Oktober. [Einen seltenen Fund] machte dieser Tage der Grundbesitzer Herr Erleben aus Königsbrunn auf seinem Ackerfelde bei der sogenannten Schwedenschanze. Während des Pflügens stieß die Pflugschar auf einen harten Gegenstand, und als man an der betreffenden Stelle grub, entdeckte man in einer Tiefe von 1 1/2 Fuß acht Urnen von verschiedener Größe und Form. Einige der Urnen waren durch die Pflugschar beschädigt worden und man fand in denselben zerbrochene, jedoch nicht morsche Knochen, auf welchen eine Schicht Asche lagerte. Drei der Urnen waren mit Deckeln versehen. Lehrer Raudler in Königsbrunn hat diesen seltsamen Fund in seinen Besitz genommen.

Mogilno, 6. Oktober. [Zu Tode getanzt] hat sich an ihrem Hochzeitstage die Tochter des Zieglers Zühlke in Gadow. Nach der Trauung am vorigen Sonntag wurde bis Montag früh getanzt. Um 9 Uhr Morgens bekam die junge Frau plötzlich einen Blutsturz und war in 1 1/2 Stunden eine Leiche, der junge Ehemann in noch nicht 24 Stunden Wittwer.

Bütow, 6. Oktober. [Von einem traurigen Geschick] wurde Herr Amtsrichter K. betroffen. Seine älteste Tochter Eva, im Alter von 12 Jahren, spielte vorgestern Abend noch frisch und munter mit mehreren Kindern, als sie plötzlich von heftigen Schmerzen befallen wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Darm- und Bauchfell-Entzündung fest. Heute Abend starb das Kind unter qualvollen Schmerzen. Frau Amtsrichter K., die bereits vor einem halben Jahr ein 10jähriges Töchterchen durch den Tod verlor, regte sich über den plötzlichen Tod ihres Kindes dermaßen auf, daß sie, vom Herzschlage getroffen, an der Leiche ihrer Tochter todt zu Boden sank.

Lokales.

Thorn, 9. Oktober.

— [Aus der Provinzialsynode.] In der 4. Sitzung der Westpreuß. Provinzialsynode am Sonnabend lag zur Berathung ein Antrag der Synode Thorn vor, welcher verlangt, daß die Provinzial-Synode zur Abhaltung von General-Kirchenvisitationen aus Synodalmitteln Beiträge nicht mehr bewillige. Auch dieser Antrag war der Verfassungs-Kommission überwiesen worden, welche in Erwägung, daß nach der Mittheilung des Staatskommissars bereits eine zeitgemäße Revision der Bestimmungen über General-Kirchenvisitationen in Aussicht genommen sei, der Synode vorschlägt, das Konsistorium um Beschleunigung der Revision

zu ersuchen und über den Antrag der Synode Thorn zur Tagesordnung überzugehen. Nachdem der Berichterstatter Superintendent Dreyer den Antrag der Kommission begründet hatte und Herr Generalsuperintendent Döblin mitgetheilt hatte, daß die Revision zwar noch nicht publizirt, aber schon fertig gestellt sei, wurde der Antrag der Kommission angenommen.

— [Eine Jubiläums-Steuer.] Man wäre versucht, an einen nicht üblen Scherz zu glauben. In der That handelt es sich aber allen Ernstes um einen Vorschlag, den allerdings einige müßige Köpfe ausgeheckt und unserm Reichssteuer-Vermehrer, Herrn Finanzminister Miquel unterbreitet haben sollen. Man will die Jubiläen mit einer Abgabe belegen und würde damit sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Es geht hieraus hervor, welch' abenteuerliche Projekte man im Volke für ausführbar hält und wie sehr der Gedanke an immer neue Steuer-Vermehrungen in den breiten Schichten der Bevölkerung schon Wurzel geschlagen hat.

— [Zu dem Bezirkseisenbahnrathe,] welcher, wie schon berichtet, am 30. November d. J. in Bromberg stattfindet, hat die Bromberger Handelskammer folgenden Antrag gestellt: den von Schneidemühl in Bromberg eintreffenden Mittagszug Nr. 60 nach Thorn weiterzuführen, da sich diese Zugverbindung mit Brahnau, Schulitz und Thorn insbesondere während der Flößereiperiode als ein Bedürfniß für den Holzhandel und Holzverkehr nachhaltig erwiesen hat.

— [Vertrauensmänner der deutsch-freisinnigen Partei] haben eine Vorbesprechung über die Landtagswahlen abgehalten.

— [Die Zinsen des Poesch'schen Legats] für Zöglinge des Maurer- bezw. Zimmergewerks werden in Höhe von 365 Mk. an drei Baugewerbeschüler aus Thorn und einen aus Lübben zur Vertheilung gelangen; drei erhalten Raten zu 100 M., einer 65 M.

— [Zum ersten Mal] erhebt auch die Neustädt. evangel. Gemeinde Kirchensteuer und zwar 10 pCt. von der Staatseinkommensteuer. Keine erfreuliche Ueberraschung!

— [Landwehrverein.] Die Hauptversammlung am Sonnabend war von einigen siebenzig Kameraden besucht, ebenso hatte das Ehrenmitglied Herr Major und Bezirkskommandeur Glubrecht den Verein mit seinem Besuch beehrt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache über den militärischen Geist im Heere wie im Volke. Das dem obersten Kriegsherrn unserem Kaiser ausgebrachte dreimalige Hurrah wurde von den Kameraden begeistert aufgenommen. Die dem Verein beigetretenen 8 Kameraden wurden verlesen und die von denselben anwesend waren, durch Handschlag verpflichtet. Zur Aufnahme in den Verein haben sich sechs Herren gemeldet und drei Kameraden sind ausgeschieden. — Nach dem, von dem Kassirer des Vereins, Kameraden Porsch, erstatteten Vierteljahres-Bericht, verfügt der Verein, außer 268 Mk. Reste, über ein Baarvermögen von 1125 Mk. Das Jahrbuch für 1894, welches für die gesammten Vereinsmitglieder beschafft worden ist, kann zum Preise von 50 Pf. beim Kameraden Porsch in Empfang genommen werden. Der aus dem Verkauf des Buches erzielte Gewinn fließt der Bundeskasse zu und wird zur Unterhaltung der Kriegerwaisenhäuser sowie zu Unterstützungszwecken benutzt. Nach Beendigung des Geschäftlichen wurde, unter Zuhilfenahme der vom Verein beschafften Liederbücher, manches alte schöne Soldatenlied gesungen und dadurch schöne Erinnerungen an eine längst verflossene Zeit wieder aufgefrischt.

— [Kriegerverein.] Die gestern bei Nikolai abgehaltene Generalversammlung eröffnete der stellvertretende Kommandeur Kamerad Wagner mit einer Ansprache über das Inkrafttreten der neuen Heeresformationen und einem Hinweis auf den am 22. d. M. bevorstehenden 35. Geburtstag der Kaiserin Auguste Viktoria. Der Stärkerapport am 1. Oktober ergiebt neun Ehrenmitglieder und 384 Mitglieder. Zwei neu eintretende Mitglieder wurden vom Kommandeur in üblicher Weise begrüßt und durch Handschlag verpflichtet. — In der vorangegangenen Vorstandssitzung wurden einem abgebrannten Kameraden in Wildenburg (Eiffel) 5 Mk. Unterstützung bewilligt und zwei neue Mitglieder aufgenommen.

— [Die Liliputaner,] die sich hier einer großen Beliebtheit erfreuen, veranstalten am Dienstag und Mittwoch hier ihre letzten Vorstellungen, und zwar im Artushofe, wobei die Kapelle der Einundsechziger konzertriren wird. Wir können in Anbetracht der vortrefflichen Leistungen der kleinen Künstler den Besuch dieser Vorstellungen bestens empfehlen.

— [Der gestrige Sonntag] brachte ein Wetter, wie man es schöner sich gar nicht wünschen kann. Die warme Luft so herrlich rein und still, und über dem glänzenden Aether die hellstrahlende Sonne, deren goldene Streiflichter dem luftigen Zeltdache des Waldes einen besonderen Schimmer und Reiz verliehen. Prächtig eignete sich das Wetter zu Ausflügen in die im Herbstschmuck prangende Natur und wurde denn auch dazu im reichsten Maße ausgenutzt. Wer nur irgend konnte, wallfahrtete hinaus, um in Wald und Flur sich zu erquicken und so die Sonntagsruhe in bester Weise auszunutzen. Am Nachmittag war es daher auch in der Stadt ziemlich still, aber draußen auf den Wegen nach den Restaurationsgärten zogen die Ausflügler in hellen Schaaren. Das Ziegeleiwäldchen war derartig bevölkert, daß man allenthalben, wohin man sich auch wandte, Spaziergänger antraf. Die Restaurations-Gärten in der Bromberger Vorstadt, Grünhof, Ziegelei und Elysium waren so besucht, daß kaum ein Plätzchen zu finden war; recht zahlreichen Besuch hatten auch das Waldhäuschen und Tivoli. Im Artushofsaale wurde am Abend die Konzertsaison durch ein Friedemannkonzert eröffnet, während im Viktoria-Etablissement die Ulanen-Kapelle ein Streichkonzert gab; im Wiener Café in Mocker konzertirte die Artillerie-Kapelle.

— [Die Einweihung des neuerbauten Schützenhauses] findet nächsten Sonnabend, den 14. d. Mts. in feierlicher Weise statt. Die Oekonomie und Restauration des neuen Etablissement haben die Herren Wagner und Diwischewski aus Wien übernommen.

— [Unfall.] Am 7. d. M. fuhr der bei Herrn Gude hierselbst beschäftigte Fuhrmann Pokorniewski Steine auf der Chaussee bei Heimsoot. P. fiel hierbei vom Wagen herunter und erlitt hierbei schwere Verletzungen. Er wurde schleunigst in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo er gestern verschied. P. war verheirathet.

— [In der Weichsel] hat sich hier in der Fahrlinie des Ueberfährdampfers eine Sandbank gebildet, die bei weiterem Fallen des Wassers den Fahrten Schwierigkeiten bereiten wird. Es erscheint wünschenswerth, daß baldigst mit dem Fortbaggern der Sandbank begonnen werde.

— [Rowdy.] Der Arbeiter Stephan Richlewski traf am Sonnabend Abend in der Koppernikusstraße mit dem Arbeiter Friedrich Ordon aus Guttau zusammen und hieb ohne jede Veranlassung mit einem sogenannten Todtschläger auf ihn ein. Der rohe Mensch wurde verhaftet und dürfte eine empfindliche Strafe zu gewärtigen haben.

— [Gefunden] wurde eine Uhrkette mit einem Fünfmarkstücke und dem Logenzeichen „Bienenkorb"; ein Bleistifthalter mit Radirmesser in der Thalstraße; eine kleine Granatbrosche in goldener Fassung auf dem Altstädt. Markt; ein weißes Taschentuch im Glacis. — Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist heute bis auf 0,35 Meter über Null gefallen.

A. **Podgorz**, 9. Oktober. [Verschiedenes.] Die Liedertafel hielt am Sonnabend ihre Vierteljahrs-Generalversammlung im Vereinslokale ab. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Durch den Vorsitzenden wurde Bericht über die Fahnenweihe in Schulitz erstattet und es beschloß die Versammlung, dem Schulitzer Männergesangverein nachträglich einen Fahnennagel zu spenden. Zur Feier selbst war dies nicht möglich, weil die Zeit zur Beschaffung eines solchen zu kurz war. An Stelle des nach Thorn verzogenen Herrn Döhring wurde Herr Westphal zum ersten und Herr Hirsch zum zweiten Schriftführer gewählt. Es wurde beschlossen, in diesem Winter zwei Konzerte zu veranstalten und zwar soll das erste am 4. Nov. im Vereinslokale abgehalten werden. Die Fahnenrechnung wurde entlastet. — Die diesjährigen Herbstferien sind für unsere Volksschulen zu Ende. Mit dem heutigen Tage beginnt der Unterricht und zwar um 8 Uhr. — Herr Lehrer Pischke-Stewken ist nach Kämpe Korzinitz versetzt und tritt sein Amt am 16. d. Mts. an. — Fort V und VI, welche bisher mit je einer Kompagnie Infanterie belegt waren, sind jetzt mit je zwei Kompagnieen des 15. Artillerie-Rgts. besetzt.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Landtagswahlen stehen vor der Thüre und noch ist keine Rede von der Aufstellung eines Kandidaten für den Kreis Thorn. Daß der bisherige Abgeordnete Herr Meister-Sängerau wiedergewählt wird, ist kaum anzunehmen, wird auch von einem großen Theil seiner bisheriger Wähler garnicht gewünscht wegen seines Verhaltens bei der Eisenbahnvorlage Kulmsee-Schönsee. Obgleich er versprochen hatte, die nördliche Linie über Schwirsen als im allgemeinen Interesse liegend zu befürworten, hat er nicht ein einziges Mal zu Gunsten dieser Linie das Wort ergriffen, ja, als Abgeordnete von Cz. die ohne Zweifel unrichtige Behauptung aufstellte, die nördliche Linie solle nur des Krongutes Schwirsen wegen gebaut werden, hielt er nicht einmal eine Widerlegung für nothwendig. Als die südliche Linie genehmigt war, hatte er dies einem an dieser Linie liegenden Besitzer telegraphirt. Wollte der Herr Abgeordnete, wie es den Anschein hat, andere Interessen vertreten, so hätte er nicht versprechen sollen, für die nördliche Linie eintreten zu wollen. Es wäre den für diese Linie sich Interessirenden ein leichtes gewesen, einen Abgeordneten zu finden, der mit voller Ueberzeugung die von der Regierung gewünschte Linie befürwortet hätte, und es hätte nur einer sachlichen Darlegung der thatsächlichen Verhältnisse bedurft, um eine Mehrheit für die Regierungsvorlage zu finden.

Wählen wir daher einen Abgeordneten, der in allen Fragen das allgemeine Interesse im Auge hat; und als solcher schlage ich Herrn Hauptmann a. D. Hentzel-Chelmonie vor, dieser vertritt weder die extrem-konservative noch die extrem-liberale Richtung, ist daher für beide Parteien annehmbar.

G.

Literarisches.

Unsere Heilpflanzen in Bild und Wort für Jedermann. Vollständig in elf Lieferungen a 50 Pfg. Gera-Untermhaus. Verlag von Fr. Eugen Köhler. Unter Benutzung der Tafeln der deutschen Floren von v. Schlechtendal-Hallier, Thomé rc. In naturgetreuen farbigen Bildern werden dem Leser 92 der wichtigsten Heilpflanzen vorgeführt, welche sämmtlich von klar und verständlich gehaltenen Beschreibungen (Nutzen, Anwendungen, Kultur) begleitet sind. Dem für jede Familie nützlichen Buche wünschen wir die weiteste Verbreitung; es eignet sich prächtig als Weihnachtsgeschenk.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. Oktober.

Fonds: schwächer.			7.10.93.
Russische Banknoten		212,10	212,20
Warschau 8 Tage		211,40	211,75
Preuß. 3% Consols		85,75	85,75
Preuß. 3½% Consols		99,90	100,10
Preuß. 4% Consols		106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		64,90	64,90
do. Liquid. Pfandbriefe		62,40	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		96,40	96,50
Diskonto-Comm.-Antheile		172,50	173,00
Oesterr. Banknoten		160,75	161,20
Weizen:	Nov.-Dez.	147,50	147,75
	Mai	157,25	157,50
	Loco in New-York	70⅝	70½
Roggen:	loco	127,00	126,00
	Oktbr.-Nov.	127,00	125,25
	Nov.-Dez.	128,25	127,00
	Mai	135,25	134,75
Rüböl:	Nov.-Dez.	48,20	48,20
	April-Mai	49,10	49,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,90	34,00
	Nov.-Dez. 70er	32,00	32,00
	Mai 70er	38,00	37,90

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. Oktbober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	56,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	35,00 „	34,25 „	—,— „
Oktbr.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Holzeingang auf der Weichsel

am 7. Oktober.

Frahtre und Wydre durch Obel 3 Traften 6864 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 644 Kiefern-Sleeper, 1642 Eichen- einfache Schwellen, 8 Eichen-Kantholz, 266 Kiefern- einfache Schwellen; A. Rosenblatt, P. Warschawski, Kornblum und Kirschenberg durch Rosemann 2 Traften, für A. Rosenblatt 739 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 209 Eichen-Plançons, 260 Eichen-Rundschwellen, 245 Eichen- einfache Schwellen, für P. Warschawski 605 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 400 Kiefern- einfache Schwellen, 243 Eichen-Rundholz, 1280 Eichen-Kantholz, 1453 Eichen- einfache Schwellen, für Kornblum und Kirschenberg 11 Kiefern-Rundholz, 1591 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 173 Eichen-Kreuzholz, 2902 Eichen- einfache Schwellen. — In vergangener Woche sind 18 Traften, enthaltend Kiefern-, Schneide- und Bauhölzer hier zum Verkauf gelangt. Die Preise bewegten sich zwischen 58—60 Pf. pro Kbf.; Preise für Schwellen bleiben weichend. Aus Polen stehen noch etwa 30 Traften zu erwarten.

Telegraphische Depeschen.

Friedrichsruh, 8. Oktober. Um 11 Uhr 10 Minuten traf gestern Abend der Extrazug auf dem hiesigen Bahnhofe ein, welcher Fürst Bismarck, seine Gemahlin, Professor Schweninger führte. Der Fürst sah ziemlich wohl aus und war von den Strapazen der Reise augenscheinlich wenig angegriffen. Dem Oberförster Lange, welcher auf dem Perron des Bahnhofs erschienen war, reichte Fürst Bismarck die linke Hand, indem er bemerkte, daß er die rechte Hand noch nicht gut bewegen könne. Der Fürst bestieg alsdann mit seiner Gemahlin und dem Prof. Schweninger den bereitstehenden Wagen und fuhr dem Schlosse zu.

Paris, 8. Oktober. Gestern übergab ein Individuum einem Dienstmann ein Körbchen mit der Bitte, ihm dasselbe bis zu seiner Rückkehr aufzubewahren; der Fremde holte dasselbe jedoch nicht wieder ab. Bei Oeffnung des Korbes durch einen Polizeikommissar fand man darin 150 Dynamitpatronen. — Wie verlautet, soll der im Panamaprozeß verurtheilte Blondin provisorisch in Freiheit gesetzt worden sein. — Ueber den Gesundheitszustand Mac Mahons werden ungünstige Gerüchte verbreitet. Mac Mahon ist sehr leidend, jedoch hoffen die Aerzte noch auf Besserung. — Die Regierung wird in der am 9. Oktober stattfindenden Münzkonferenz die Naturalisirung der Scheidemünze beantragen, was als erster Schritt zum Zerfall der lateinischen Münzunion betrachtet werden müsse.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 9. Oktober.

Berlin. Privatnachrichten zufolge stoßen bei den hervorragendsten Parteiführern die neuen Steuerprojekte auf unüberwindliche Schwierigkeiten, wenigstens gilt als sicher, daß das Wein- und Tabaksteuerprojekt in der gegenwärtigen Fassung nicht angenommen werden wird.

Wien. Das Einvernehmen des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambuloff mit dem Fürsten Ferdinand ist neuerdings nicht mehr so wie früher; seine Stellung gilt als erschüttert, was auf gegen ihn gesponnene Intriguen seiner Ministerkollegen zurückgeführt wird.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 25.—27. October 1893.
Original - Loose à 3 Mark.
Antheile 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1.—, 10/2 Mk. 16.—, 10/4 Mk. 9.—
Porto und Liste 30 Pfg.

Hauptgewinne:
50,000 baar
20,000 „
15,000 „etc.

GEORG JOSEPH, BERLIN C., Grünstrasse 2.

Für 1 Mark werden 45,000 Mark baares Geld gewonnen in der **Massower Gold-Lotterie.**
Ziehung schon am 20. und 21. October 1893.
6197 Gewinne mit 259,000 Mark W.
à Loos 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg.
Telegr.-Adresse:
„Dukatenmann."

Am Sonnabend, den 7. d. Mts., Nachm. 12 Uhr 15 Minuten verschied sanft nach schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Schlossermeister

Gottlieb Radmann

im 78. Lebensjahre, was tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen

Thorn, den 9. Oktober 1893.

Amalie Radmann
und Familie **Perpliess.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. Oktober, Vorm. 11 Uhr von der altstädtischen Leichenhalle aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 11. Octbr. 1893,
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Superrevision der Rechnungen der städtischen Sparkasse für die Jahre 1889, 1890, 1891 und 1892.
2. Betr. die Pension des Armendieners Witt.
3. Betr. Reparaturen an dem Hause Tuchmacherstraße Nr. 18 (Neustadt 175).
4. Betr. Verlängerung des Vertrages mit Holzhändler Ferrari über Miethung eines Holzplatzes.
5. Betr. die Bewilligung von 900 Mk. an den Ziegelmeister Samulewicz für Fortschaffen von Abraum bei Lehmgewinnung.
6. Betr. die Einmauerung alter Grabsteine (Denkmäler) in die Wandnischen innerhalb des Rathhaushofes.
7. Betr. die Superrevision der Rechnung der Waisenhauskasse pro 1892/93.
8. Betr. die Instandsetzung der Wohnung des Armendieners Finkelden im Gebäude der höheren Töchterschule.
9. Betr. die Vergebung der pro 1893 noch restirenden Arbeiten der Firma Hintz u. Westphal (Kanalisation und Wasserleitung).
10. Betr. die Vergebung der Schieferdeckerarbeiten auf dem Wasserwerk Weißhof.
11. Betr. die Pensionirung des Polizei-Sergeanten Trunz.
12. Betr. das Protokoll über die Kassenrevision am 27. September 1893.
13. Betr. die Superrevision der Rechnung der Elenden-Hospitalkasse pro 1892/93.
14. Betr. desgl. der St. Jacobs-Hospital-Kasse.
15. Betr. die Deckung der Kosten des Erweiterungsbaues und des Kühlhauses auf dem Schlachthofe.
16. Betr. die Anzeige über gekündigte Effecten.
17. Betr. die Bauten auf dem Pfarrgrundstücke zu Papau.

Thorn, den 7. October 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 19. October cr., Vorm. 11 Uhr,** wird auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) eine am Winterhafen belegene, bisher vom Pächter Lorenz aus Mocker innegehabte **Wiesenparzelle** von ca. 2 ha Größe zur Grasnutzung auf die Zeit vom 11. November cr. bis dahin 1894 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Wiese wird Pachtlustigen auf ihr Ansuchen vom Hilfsförster Neipert-Bromberger Vorstadt vorgezeigt werden und die näheren Verpachtungsbedingungen werden im Verpachtungstermine bekannt gegeben.

Thorn, den 5. October 1893.

Der Magistrat.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
am 10. Oktober, 4 Uhr Nachmittags im Handelskammer-Bureau.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 10. October cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts
ca. 600 Flaschen verschiedene Weine
zwangsweise versteigern.

Thorn, den 9. October 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Die Forderungen des Herrn **Dr. Jankowski** zu Mocker für ärztliche Bemühungen bitte ich bis spätestens **den 14. d. Mts.** bei Vermeidung der Klage an mich zu zahlen.

Thorn, den 9. October 1893.

Polcyn, Rechtsanwalt.

Hochfeine Dillgurken und ff. Magdeb. Sauerkohl
offerirt billigst **A. Cohn,** Schillerstr. 3.

Den hochgeehrten Damen Thorns und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze,

Gerechtestraße Nr. 30, parterre
ein

Atelier für feine Damenschneiderei

eröffne. Die neuesten **Moden- und Stoffproben** liegen zur gefälligen Ansicht aus, auch werden **passende Costümhüte** gearbeitet.

Ich bitte die hochgeehrten Damen, mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Lyskowska, Academisch geprüfte Modistin.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 25. bis 27. Oktober.
Hauptgewinne 50000 M., 20000 M., 15000 M.
10 000 Mark baar. 6023 Gewinne.
Originallose Mark 3. Antheile 1/2 1 Mk. 75 Pf., 10/2 17 M., 1/4 1 Mk., 10/4 9 Mk.
Amtliche Liste und Porto 30 Pf. extra.

Leo Joseph, Bankgeschäft, **Berlin W.,** Potsdamerstr. 71.

D. R.-Pat. **No. 54 894**





Millionen Mark

sind bereits durch Patentirung guter Gedanken erworben. Gestützt auf langjährige Erfahrung fertige ich vorschriftsmässige Zeichnungen einfacher Natur zu nachstehenden Preisen per Blatt an: Grösse 21×33 cm 5 M., 42×33 cm 10 M., 63×33 cm 15 M.

John Schulz, Ingenieur und Patent-Anwalt, **Dirschau.**

Ich empfehle zu nachstehend
aussergewöhnlich billigen Preisen

Schwere leinene Bettbezüge	Elle 30 Pf.
Sehr gute baumw. Bettbezüge	„ 20 „
Ganz schwere leinene Bettdrilliche, unverwüstlich	„ 70 „
Prim. ganz breit. Lakenleinen	Elle 50 u 60 „
Fertig genähte Bettlaken in einer Breite	St. 1,40 M.
Prima Hemdentuch in voller Breite	Elle 18 u. 20 Pf.
Prima schles. Hausleinen	„ 25 u. 30 „
Prima Damast zu Bettbezügen, ganze Breite	Elle 50 „
Handtücherzeug gebleicht u. roh, sehr haltbar	Elle 15 u. 20 „
Hochelegante Gesichtshandtücher in Blumen-Dessins	Dtzd. 6 M.

Rein woll. Flanelle einf. u. dop. breit v. 60 Pf. an
1 Posten **rein woll.** Kleiderstoffe, doppelt breit, schwarz u. couleurt, Elle nur 60 Pf.
Damentuche in allen Farben, sehr haltbar und praktisch, Elle 50 Pf.
Warp, dop. breit, i. ganz neuen Dess. Elle 35 Pf.
Bessere Kleiderstoffe in halb u. ganz Wolle in **reicher** Auswahl u. zu **sehr billig.** Preisen.
Sämmtliche **Futtersachen** verkaufe zum **Einkaufspreise.**
Gardinen in weiß u. crême a Elle 20, 25, 30, 35—60 Pf.
Stuben-Läufer in großer Auswahl von 20 Pf. Elle an.
Tricotagen für Damen, Herren u. Kinder in **sehr großer Auswahl** zu den **denkbar billigst. Preisen**
Wäsche für Damen, Herren u. Kinder ebenfalls **sehr billig.**

Sämmtliche Gegenstände sind mit dem **Verkaufspreise** versehen und wird nur zu **streng festen Preisen** verkauft.

Jede Uebervortheilung ist bei mir ausgeschlossen und daher auch für den Nichtkenner die **beste Garantie für guten Einkauf** geboten.

Hochachtungsvoll

J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12,
vis-à-vis Herrn Kaufm. **Heinrich Netz,**
direkt an der Pferdebahnlinie.

Danksagung.

Schon über ein Jahr litt ich am Magen, was ich von einer Lungenkrankheit zurückbehalten hatte. Ich war in der Herzgrube geschwollen, wozu sich Magenschmerzen und Herzklopfen und zeitweise Athmungsbeschwerden hinzugesellten. Ich hatte sehr viel kurirt, aber immer ohne Erfolg und ich wandte mich daher schließlich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Hope** in Hannover, der mir endlich die lang ersehnte Hülfe brachte. Da ich mich jetzt ganz gesund fühle, spreche ich meinen besten Dank aus.

(gez.) Anton Fox, Podlechen (Kr. Braunsberg).

Heu!

Kaufe per Casse noch einige größere Posten
Klee-, Thimothee- oder Wiesenheu
und erbitte umgehend **unfrancirt** Packetmuster nebst billigster Preiznotiz franco hier od. nächster Bahnstation. **L. Jänz, Cüstrin 2.**

---

16 Bände
Meyers Conversat.-Lexikon,
neueste Auflage, stehen billig zum Verkauf
Gerstenstraße 6, parterre.

Bitte zu beachten!!

Gegen **Näffe** und **Kälte** empfehle ich meine selbstfabricirten warmen
Filz- und Tuchschuhe dto. Stiefeln
für Herren, Damen u. Kinder, ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh- und Lofah-Einlegesohlen.**
Echte russische Gummischuhe
bestes Fabrikat; alle Arten
Herrenfilzhüte
in deutscher und englischer Waare, ferner **Herrenmützen,** nur das Allerbeste.

Alleinverkauf für Thorn der Hutfabrikate von **P. & C. Habig** in Wien.

Gustav Grundmann,
Hutfabrikant, **Breitestraße 37.**

Achtung.
Nur für Damen



Katze im Kessel.
Näheres morgen.

Täglich frische, garantirt
Helgoländer und Holsteiner
Austern.
Pilsener Bier - Ausschank.
J. Popiolkowski.

Frischen Sauerkohl,
selbst eingemacht, offerirt
A. Zippan, Heiligegeiststr. 172.

Teltower Rübchen
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Frische grüne Pomeranzen
zur Bowle empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

---

1 möbl. Zim. zu vermiethen Gerechtest. 35, i. Lad.

Möblirte Zim. mit Pension sof. zu v. Fischerstr 7.

---

1 möbl. Zim. nebst Kabinet, Aussicht nach vorn, sofort zu verm. Gerstenstr. 6, part.

Ein möblirtes Zimmer von sofort zu vermiethen. Elisabethstraße 8, 1 Trp.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar in Thorn.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von **Mittw., d. 11., ab bis Montag, d. 16., Vorm. 11 Uhr** im Schulhause, Zimmer Nr. 1 (linker Flügel), bereit. — Zeugnisse über bisherigen Schulbesuch, Impf-, Geburts- oder Taufscheine (letztere seitens der Evangelischen) sind vorzulegen! Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 17.,** früh 8 Uhr.

Thorn, den 9. October 1893.

Dir. C. Schulz.

Körperbildung und Tanz

einschließlich
Menuett à la reine.

Der Unterricht beginnt den **20. Oktober** im **Museum.** Zuschauer haben unter keiner Bedingung Zutritt. Eltern und Geschwister der Unterrichtnehmenden erhalten Eintrittskarten. Die Aufnahme in den Cursus findet vom **15. Oktober** an in meiner Wohnung, Baderstraße 20, III. Etage, statt.

C. Haupt,
Tanz- u. Balletmeister.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Neust. Markt 24
2 Treppen
(im Hause des Herrn Bankdirektor G. Prowe).

Dr. med. Wentscher.
Sprechstunden Vorm. 8—9 Uhr
Nachm. 3—5 „
an Sonn- und Feiertagen nur Vorm. 8—9 Uhr.
Fernsprech-Anschluß 76.

Geschäfts-Eröffnung

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage hier, **Brückenstr. Nr. 18,** im Hause des Herrn Gliksman, ein

Speiselokal

verbunden mit **Frühstücksstube** eröffnet habe, in welchem nur gute und kräftige Speisen zu soliden Preisen verabfolge.

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine recht großen
Wiener Würstchen,
stets frisch u. warm, auch außer dem Hause.

Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Achtungsvoll

Joh. Koester.

Ein Einnehmer,
der evtl. 100 Mk. oder mehr Caution stellen kann, wird von einer ersten Lebensvers.-Gesellsch. unter günstigen Beding. per sofort gesucht. Off. erb. unt. **G. A. 100** in d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann,
der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in mein **Herrengarderoben-Geschäft** eintreten. **Aron Lewin,** Kulmerstraße.

Ein Lehrling
kann von sofort eintreten bei
S. Grollmann, Goldarbeiter.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort
als Lehrling
eintreten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein kräftiger Bursche
kann sich melden bei **F. Koslowski,**
Seilermstr., Neust. Markt 12.

Eine gewandte junge Dame
wird für ein Comtoir gesucht. Schriftliche Meldungen werden unter **B. 25** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

4 flotte Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt und
2 Lehrmädchen
aus achtbarer Familie zum **sofortigen** Eintritt gesucht.

S. Hirschfeld,
Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft.

Eine geübte flotte Verkäuferin und ein Lehrmädchen
wünscht zu engagiren
Max Cohn.

Junge Mädchen,
welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, verlangen
Geschw. Bayer, Altstädt. Markt 17.

Ein ordentliches Mädchen
für den Nachmittag wird verlangt
Heiligegeiststr. 19, II.

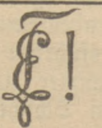
Eine tücht. Aufwärterin
wird zum 1. November gesucht. Meldungen in der Expedition.

Donnerstag, d. 12. October,
7 1/2 Uhr
im Saale des Artushofes:

Tosti-Concert.

Vorzügliches Programm.
Concertflügel Bechstein-Berlin.
Numm. Billets à 2 Mk., Stehplätze à 1,50 und Schülerbillets a 1 Mk. in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.



Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, den 9. d., h. 8 c. t.
bei Schlesinger.

Artushof Thorn.

Unwiderruflich
letzte Vorstellung
der
Liliputaner

Damen: Frl. Klara Fischer, 21 Jahr. — Frl. Marie Bock, 20 Jahr. — Frl. Minna Bock, 18 Jahr. — Frl. Anna Eckelmann, 18 Jahr.
Herren: Gustav Geschke, 36 Jahr. Hans Mende, 22 Jahr. — Hugo Fischer, 20 Jahr. — Adolf Schemmel, 18 Jahr. — Gustav Tauhl, 19 Jahr. — Otto Thieme, 16 Jahr.

Zum Schluß jeder Vorstellung: Vorführung der bestdressirten Hundemeute.

Dienstag, den 10. Oktober, und Mittwoch, d. 11. Oktober 1893:
An beiden Tagen Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Kinder-Vorstellung.

Große Abendvorstellung
mit neuem Programm und hochelegantem Costümen.

Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz.
Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Für die Kindervorstellung Kinder 25 Pf., Erwachsene 50 Pf. — Für die Abendvorstellung: Nummerirter Platz 75 Pf., unnummerirter Platz 50 Pf. **Ganze Logen auf vorher. Bestellung 6 Mk.**

Alles Nähere die Zettel.

E. Ritter, Direktor.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Mittwoch, den 11. cr.,
Abends 9 Uhr bei **Schlesinger:**
Außerordentliche
Generalversammlung

Tagesordnung:
1) Statutenänderung
2) Vorstandswahl 1893/94.

Der Vorstand.

Sämmtliche Glaserarbeiten
sowie **Bildereinrahmungen** fertigt sauber und billigst die Bau- u. Kunst-Glaserei von
E. Reichel, Bachestr. 2.

Theile den hochgeehrten Herrschaften mit, daß ich vom heutigen Tage ab **Neustadt, Junkerstraße Nr. 7,** bei Herrn Bäckermeister Kamulla wohne, und empfehle **gute Mädchen,** auch **Hausknechte** u. **Kinderfrauen** mit guten Zeugnissen für Stadt und Umgegend.

Miethskomptoir C. Katarcynska.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Prima Sauerkohl, ff. Dillgurken, gesch. Victoriaerbsen
empfiehlt **Heinrich Netz.**

5—6000 Mark
sind auf sichere Hypothek **zu vergeben.**
Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Verloren
A. H. 26892 1 Kiste Leinenwaaren (66 Kr.) Abzugeb. geg. Belohn. i. d. Exp. d. Z.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.